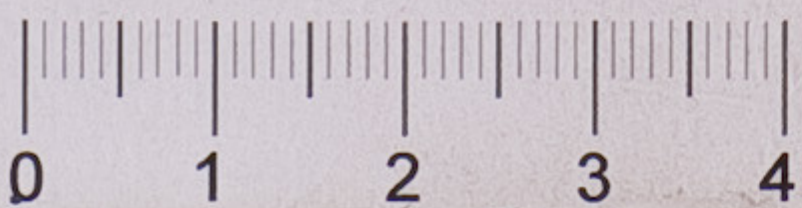


Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Gray Scale

98 IIIA

Hn 4° 35

PK



II.

Handwritten signature or initials, possibly 'A. G.'

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

0 1 2 3 4

Gray Scale



Der Künstliche Fechter:

Ober
Des Weyland wohl-geübten und berühmten
Fecht-Meisters

THEODORI VEROLINI.

Kurze / jedoch klare Beschreibung und Anweisung
Der
Freyen Ritterlichen und Adelichen

Kunst des Fechtens

Im Dappier / Dussacken und Schwerd /

Wie dann
auch mit angehängter

Ring-Kunst:

Daraus zu lernen / wie sich bey allerhand vorkommenden Gelegenheiten /
in allerley gebräuchlichen Wehren / die angenehme Schuler / zur
Behendigkeit künstlich mögen abgericht / und ihrem
Gegentheil geschicklich begegnen
möge.

In mehr als CXXX. Abgebildeten Figuren vorge-
settel / und in vier Theil
abgetheilt.

Dritter Theil:



Würzburg /



bey Joann Bencard Buchhändlern /
M DC LXXIX.



SEI RICHARDUS...
NEODORI VEROLINI...
Ruffus...
Imperator...
Ruffus...
Imperator...
Ruffus...
Imperator...



Imperator...
Imperator...
Imperator...
Imperator...



Inhalt und klarer Bericht des Dritten Theils/
Dem Fechten im Kappier/
 auch in was Ordnung solches Fechten
 beschrieben wird.



Wenn du im Kappier Fechten/
 oder sonst zu schaffen haben
 wilt/so tritt mit außgestreck-
 ter gerader und starcker Versakung
 zu ihm/ und nimm eben war was er
 auf dich Fechten / und von welcher
 Seiten er herhauen oder steche will/
 von welcher Seithen er nun seinen
 Hau herführet/ und empfangen und
 verseye ihm seinen Hau/und haue o-
 der stiche ihm eben zu der Seithen
 hinein / von welcher er seinen Hau
 hergeführt hat / und daß ehe er den
 seinen ganz vollendet/oder auff das
 wenigst sich wider von demselbigen
 erholt halt / auch hastu gegen seiner
 jeden Seithen eine drey Strassen/
 durch welche du deine Häuw gegen
 ihme führen kanst/Als die eine von
 oben / Die andere von überzwerch/
 Die dritte von unten / und wird de-
 ren ein jede auch zu dremalen hoch
 oder nider verseyet/oder verändert/
 wie du im ersten Theil gelehrt bist.

Wolte er aber nit zum ersten hau-
 en noch stechen / sonder bebegnet dir
 in gleicher Versakung/und will auf
 dein Angreifen warten / so solt du
 abermals der dreyen Strassen zu
 beiden Seiten acht haben/und mer-
 cken gegen welche dir am füglichsten
 seyn werden/sicher zu hauen/Zu die-
 sem Vorhauen gehören nun man-
 cherley Practick/ dann daß hast du

leichtlich zu erwegen / dieweil du
 nichts weder hauen noch stechen
 kanst/ du müst dich darnach blößen/
 es werde sich darumb in solche Ver-
 sakung geschickt haben / damit wo
 du dich mit einem Hau mercken las-
 sen oder blößen würdest / er dir den
 nechsten der Blöß zu eintringen kön-
 ne/ Derhalben wiltu im Vor-gegen
 ihm hauen oder stechen/so müstu die
 ersten Häuw mehr zum anreizen un
 aufbringen anschicken/dann zu tref-
 fen/ auf daß / wann er deiner Blöß
 die du mit solchem Häuwen gezeigt
 hast / zuhauen würde / du geschickt
 sehest ihm dieselbigen außzuschla-
 gen und zu nemen/alsdañ erst (nach
 dem du ihn geschwächt und entblöst
 hast)zum dritten der Blöß vollkom-
 men zu ehlest.

Daher kommen auch die drey
 Häuw/die man billich als ein Mei-
 sterliche Bruffung halten solt / wel-
 che drey Häuw bey den Uhralten in
 hohem Werth gehalten worden/wie
 dann nachmahls die Fünffe daraus
 entsprungē seind/welches nit also zu
 verstehen / daß nit mehr in der Zahl
 gehauen werdē sollen/sonder vilmehr
 daß alle Häuw in diese drey Unter-
 schied getheilt werden/Nemlich das
 etliche gebraucht werden/den Man
 aus seinem Vortheil abzureizen/die
 andern zuverseyen/un mit denselbigē
 deines

S



deines Gegenmanns Hau abzuwei-
sen/etliche aber werden zum Treffen
gebraucht / den Leib fürnehmlich zu
legen/und ist hie kein gewisses/ob du
zu deren einem jeden ein oder zwey/
oder auch mehr Häuw brauchest/
wie es auch dan gleich gilt/mit was
Häuw dieses vollbracht wird.

Derenthalben ist hie auch etwas
Aufmerckung zu haben/auf die Eyn-
genschafft der Menschen/welche dan
in dieser Fecht-Kunst artlich können
in vier Theil getheilt werden / und
sich nach fleissigem Aufmercken auch
also viererley Fechter finden/ damit
du aber solchen nützlichem nachzu-
dencken Anleitung haben magst/wil
ich dir die erstlich erzehlen/und dem-
nach wie du dich gegen deren einem
jeden halten solt/ eine kurze Lehr un
Regel geben und setzen.

Und seynd die ersten diese / welche
so bald sie den Mann im Zufechten
erlangen können / den Nechsten mit
Ungestüm herhauen und stechen/die
andern seind etwas bescheidner/und
greiffen nit zu grob an/sondern wan
sich einer Berhauen / Verfallen/
oder sonsten ihme durch Wechselln
versaumbt hette/ Reissen sie und fol-
gen der nechsten gegebenen Blöß en-
lens nach / die dritten hauen nicht
ehe zur Blöß / sie haben dann diesel-
ben nicht allein gewiß/sondern habē
auch acht / ob sie auch von desselbi-
gen zulangen des Hiebs wider sicher
in ein Versatzung/ oder zum Wehr-
streichen erholen können / mit wel-
chen ichs auch allermeist halte/doch
nach dem mein Gegensechter ist/ die
Vierdten schicken sich in ein Hüt/
und warten also auff des Manns
Stück/welche seynd entweder Al-
ber oder gar Schamper/ dann wer

auff eines andern Stück warten
will / muß geschickt auch wol geübt
und erfahren seyn / sonst wird er nit
viel außrichten.

Also wie nun die ersten Ungestüm
und etwan Thumkien/und wie man
zu sagen pflegt doll/ die andern listig
und schampffer / die dritten fürsich-
tig un betrieglich/die vierdten gleich
alber / Also must du dich deren aller
vier auch selbst anmassen unnd ge-
schickt machen/auf daß du den Mann
etwann mit Ungestüm/etwann mit
List/etwann mit fürsichtigem Auf-
mercken betriegen könest / oder auch
mit albern Gebärden anreißest/ver-
führest / und ihme also nicht allein
umb seine fürgenommene Stück be-
triegest/sondern auch dir hiemit zur
Blöß raumest und Platz machest/
damit du ihm die Dester sicherer
rühren und treffen könnest.

Nun gegen die ersten Fechter schi-
cke dich also / wann du merckest daß
dich einer im Angriff also mit har-
tem hauen oder stechen überenlen un
dich übertringen will / so versetz ihm
sein Hau oder Stich mit außgestrek-
tem Arm/ auf dein lange Schneid/
nahet bey deinē Gefäß in die Stär-
cke / und wende ihm also dein Gefäß
gegen alle seine herfliegende Häuw
und Stich / doch daß du in solchem
Versetzen nit zu weit aus dem Lan-
gen ort / von deinem Gesicht zur
Seiten außfahrest / dann je Stre-
cker du ihn solchem Abwenden mit
deinem Gefäß vor deinem Gesicht
bleibest/je besser es ist/und entzeuche
allezeit deinen Kopf un Gesicht von
seiner Klingen hinder die deine/ und
in dem du ihm also sein Hau unnd
Stich aufhälst / so mercke fleissig ob
du ihm die Versatzunge im andern/
dritten



dritten oder vierdten Hau entzucken mögest / mit einem Abtritt zuruck / daß er sich mit seine Hau oder Stich verfehlet / alsdann stich oder haue eben indem er noch im verfallen ist / oder ehe er sich wider erholt / behendiglich nach / daß welche also Ungestüm mit hauen und stechen auff dich hinein stürmen / denen soltu allwegen im Längen ort / oder gerader Versatzung begegnen, auch ihme am ersten etwas nachgeben unnd weichen / doch daß du gleichwol alle Hauen und Stich von dir außtragest und abwendest / alsdann wann er schier müd unbesonnen oder sicher worden ist / und du deinen Vortheil ersehen hast / so folge behändiglich und fürsichtig nach / dann je mehr du weichst / je ungestümer er wird / je leichter du ihn vorvortheilen kanst / doch daß du hiemit nichts aus deinem Vortheil tringen lasset / dann welcher so Ungestüm von sich hauet / der hat sich bald verhauen. Gegen die aber welche nicht also Ungestüm im Vorhinein Fechten / sondern im nahe auf des Mañs Vorhinein Fechten acht nehmen / gegen dieselbigen schicke dich im Zufechten in der Hüften eine / alsdann Wechsel vor ihme mit Fürsichtigkeit aus einer Hüt in die ander / und beute ihm eine Blöß nach der andern dar / doch daß das Orth allwegen vor ihm bleib / allerdings wie hievor vom Abwechseln gesagt / alsbald er dir unterdeß zussticht oder hauet / so fall ihm mit Absetzen oder Dämpffen darauff / und enl im bald der geöffneten Blöß zu.

Gegen die dritten Fechter Practicier also / wann du merckest daß dein Gegensechter nit zu erst hauen / noch der Blößen bald zuent / er hab sie dann gewiß / so schicke dich im Zu-

fechten in die Nebenhüt / oder im Wechsel verharz ein kleine Weil darin / als woltest du auff seine Stuck warten / indessen aber gehe aus der Undernüt / wider übersich / und stell dich als woltest du in die Oberhüt verwechseln / wann du schier in der Oberhüt ankomen bist / so verwende dein Wehr in enl zum Streich / haue also enlends ehe er sich des versicht / der nechsten Blöß zu durch / mit außgestrecktem Arm / damit du dich abermahls blößest / welcher Blöß er er ohn zweiffel bald (dieweil du ihme die / also durch einen ohnversehenen Streich dargebotten hast) enlends zuhauen wird / thut er solches so setz ihm ab / und Arbeit fort zur Blöß / hauen er nicht / so stich deinem vollbrachten Hau bald ein starcken Stich nach / dieses ist ein geschwin-der Betrug / daß du dich mit Gebärden stellet / als woltest du erst lang vor im aus einem Leger in das ander gehen / und thust es auch zum Theil / aber wann du schier mit deine Wehr zu der fürgenomemen Oberhüt ankommest / und ersihest indes dein Gelegenheit / so verwende dein Wehr ehe dann du vollkommen in das Leger kommest zu einem Streich.

So viel aber die vierdten Fechter belanget / sich gegen sie anzuschicken, daß findest du in bisher gelehrten Stucken durchaus. Also soltu nun auff deines Gegenmanns Gewonheit Art und Natur achtung geben / dadurch sein fürnehmen zu erkennen / damit du einem jeden nach Gelegenheit zu begegnen wissest, letztlich so soltu allwegen drey Hauen fleißig in acht haben / also daß du mit dem einen Reizest / mit dem andern Nemest / Versehest / und mit dem dritten Treffest.

Exempel.

Wann du nun gegen deinem Widerpart herfichst / und wilt ihn am ersten Mannlichen angreifen / so müstu ihm der Blöße also zuhauen / damit du dich selber nicht in Gefahr gebest / darumb dieweil er so in seinem Vortheil steht / sonder haue den Ersten schlims / entweder durch sein Wehr oder Leib / damit du ihn mit solchem Hau auffbringest / und aus seinem Vortheil zu gegen abreibest / alsbald er demnach auffgehet unnd hersticht / so nimme ihm mit deinem andern Hau sein herkommen den Hau oder Stich hinweg / und haue oder stich ihm zum dritten behänd / ehe dann er sich von seinem genommenen Streich wieder erhole zum Leib / wilt du nun / oder ist dir nöthig / dieweil du dich mit deinem ernstlichen Nachhauen blößen müß / so nimme die zwen schlimmen Häuw durchs Kreuz auch für / dich ferner damit zu beschützen / und wider zu erholen.

Hauet er aber erstlich / so nimme ihm seine herfliegende Klingen mit dem ersten / und wo es nöthig ist / auch mit dem andern, seinen andern, und wann du ihn fühlest gnugsam geschwächt zu seyn / so haue und stiche ihm alsdann zum andern behändiglichen nach / beschirme dich demnach zum dritten / und erhole dich wieder mit Wehrstreichen / also will ichs hieben bleiben lassen / und mit diesem folgenden Stuck beschliessen.

Wann du mit vorher geführter Versatzung für den Mann kömest / der nicht alsbald hauen noch stechen will / dem haue (doch daß du mit dem rechten Fuß allzeit vor bleibest) den Ersten schlims überorth durch sein rechte Achsel / auff daß du mit

solchem Hau in die rechte Underhüt verfallest / und also deinen obern Leib bloß darbiest / welcher Bloß er behändiglichen zuenlen wird / denselbē seinen herfliegenden Stich / schlage ihm von deiner Rechten gegen deiner Lincken starck aus / und haue zum Dritten von deiner Lincken überzwerch durch seine Rechte / auch ein Mittelhau durch sein Gesicht / gilt gleich ob daß mit halber Schneid oder Fleche vollbracht werde / in diesem Mittelhau lasse dein Klingen umb den Kopf fahren / und haue den Vierdten abermals schlims überorth durch sein rechte Achsel / auff diesen haue behänd den Fünfften / auch schlims durch sein lincke Achsel / mit welchem Hau kombstu in die lincke Underhüt / von deren nimm gewaltiglich und starck mit halber Schneide durch seine Rechte übersich aus / unnd stich ihm nach dem du dein Kappier ober deinem Kopff in die recht Oberhüt umb verschwingen hast lassen / grimiglich von oben gegen seinem Gesicht.

Von der Theilung des Manns / und der Wehr / und von ihrem Gebrauch.

Der Mann wird mit einer auffrechten Lini in Linck und Recht unterschieden / derselbigen Lini aber werden noch zwen andere gleiche auffrechten Lini zugesellet / mit welchem beide die rechte und lincke Achsel an den Seiten herab durch schnitten werden / zum andern so wird er auch mit dreien schlimmen hangenden Lini übereck in vier Theil abgetheilt und unterschieden / also daß die erste Lini anhebt auff seiner lincken Achsel hart am Hals / streicht ferner über das Obertheil seiner Brust / und endet sich unter seinem rechten Arm / Die ander hebt an oberhalb seinen

seiner linken Hüfft / unnd durch-
streicht schlims seinen Bauch / endet
sich demnach am Anfang seines
rechten Schenckels / Die dritten a-
ber hebet an in der Dicke seines lin-
ckens Schenckels / und endet sich auf
der andern Seiten bey seinem linken
Knie / wann du nun diesen zugegen
von der andern Seithen auch drey
Linii übereck / schlims durch den Mann
auff jetzt gemeldte Weiß herzeuchst.

Die Wehr wird hie nichts anders
ausgetheilt / daß im Schwert auch
geschehen.

Von den Hüten und Legern im
Rapier.

Der Leger im Rapier werden
fürnemlich Fünffe gezeilt / deren daß
ein jedes (wie es für sich selbst gerad
vor dir) also auch zu beiden Seiten
gemacht / und zuwegen bracht wird,
welche ich dir wie sie genent un voll-
bracht sollen werden / der Ordnung
nachsetzen und erklären / wie folget.

Oberhüt sampt dem Dhsen.

Die Oberhüt wird zu den Seiten
auf zweyerley Weiß angesehen und
gemacht / nemlich einmal zu Stich.
Stand mit dem rechten Fuß vor /
halt dein Gefäß neben deiner Rech-
ten hoch für sich übersich zur Seiten
außgestreckt / wie das Bild in der
Figur B. zur Rechten außweiset / al-
so daß dein forderer Ort / das ist die
Spiz gegen des Manns Gesicht
stande / daß wird also der Dhs.

Oberhüt zur Linken.

Steh mit dem rechten Fuß wie
nechst vor / halt dein Wehr mit dem
Gefäß hoch neben deiner Linken /
mit übersich außgestrecktem Arm /
also daß die Spiz abermahls dem
Mann gegen seiner Rechten in sein
Gesicht stande / so stehestu recht in
der Oberhüt des Dhsen zur Linken.

Underhüt zur Rechten.

Stehe mit deinem rechten Fuß
vor / halt dein Wehr mit hangendem
strackem Arm außwendig deines
rechten Schenckels neben dir / laß die
Spizen / das ist der forderer Ort
außwärts vor dir auff der Erden li-
ge / wie solches an dem grossen Bild
in der Figur D. zu sehen.

Ensenport.

Mit dem rechten Fuß stehe vor
wie allwegen / halt dein Wehr mit
für sich hangendem strackem Arm
vor deinem rechten Knie / also daß
die Spiz für sich auff gegen des
Manns Gesicht stande / wie das
Bild in Figur C. außweiset / wird
darumb Ensenport genandt.

Oberhan schlims.

Führe dein Hau nider schlims ge-
gen seiner Hand / als daß du ihm sein
Klingen antreffest / hauet er dir a-
ber niderer zu deinen Füßen / so haue
mit gesenckten Leib und hangender
Klingen auch gegen seinen Füßen /
so geben die Klingen im zusammen-
treffen unden ein Kreuz / wie in der
Figur B. zusehen / Auß diesen zweyen
Zornhauen kompt der Kreuzhau /
nemlich wann du deren zwen von bei-
den Seiten gegen einander führest /
hoch oder nider / wie die drey Kreuz
an dem Bild in der Fig. C. anzeigen.

Handhau.

Der Handhau kan auf viel Weg
vollbracht werden / wie du solches in
Stucken wohl abnehmen wirst / hie
aber merck als oft er dir zu Füßen
hauet / so muß er die Hand weit von
sich außstrecken / derohalben kanstu
ihm wol mit dem Fuß entweichen /
und gleich mit zur Hand hauen / wie
dich die zwen Bilder in der Figur B.
lehren.

D

Von



Von Stichen.

Der Stich aber seynd fürnemlich drey / aus welchem die andere alle entspringen und herfließen / nemlich der Erste von oben / der Ander von unten / deren ein jeder von beiden Seiten gemacht wird / der Dritt geht von deiner Mitte gerad von dir in das Lang ort / aus diesen dreyn Hauptstichen / will ich dir etliche so aus denselbigen wie gemeldt hieher setzen / aus welchen du alle andere Stich gnugsam verstehn und lehren können wirst / den Oberstich aber / welcher aus dem rechten Schens gegen des Manns Gesicht oder Brust gericht soll werden / treib also, schicke dich in die Oberhüt des rechten Schens / von der du gelehrt bist / erhebe allda dein rechten Fuß zu einem Fürtritt / und gleich mit solcher Erhebung deines Fußes / zucke dein Gefäß auf deiner rechten Achsel hinder sich zuruck / zu Erholung eines starcken Stosses / von dannen stich mit einem weiten Zuschnitt / deines erhebeten Fuß gegen seiner Brust zu / aber in dem solcher Stich ebē antreffen solle / so wende die lang Schneid Schintzweise undersich gegen deiner Lincken / also daß du nach end des Stichs / mit dein fordern Knie wol fürsich gebogen / und dem Oberleib wol darüber fürsich dem Stich nach gegen der Erden gesenckt seyest / und daß nach Bollendung des Stichs dein Kling mit außgestrecktem Arm / langs vor deine Fuß im herab schneiden auf die Erden kombst / von dannen fahre mit langer Schneid und erholtem Fuß übersich in dem rechten Schens / allerdings / wie du Anfangs gestanden bist / daß geht zu beiden Seiten.

Gesicht Stich.

Disen lerne erstlich über die Hand von deiner Lincken also stechen / schicke dich in die Hüt des lincken Schens / sticht er demnach gegen deiner Rechten her / so spring wol aus seinem Stich gegen deiner Rechten / und stich von deiner Lincken oberhalb seinem rechten Arm / in dem er hersticht mit außgestrecktem Arm in sein Gesicht.

Item / schicke dich in die Hüt des rechten Schens / und merck so bald er auf dich hersticht / so tritt mit deinem lincken Fuß auff dein lincken Seiten aus seinem Stich / und folge behend mit deinem rechten Fuß aus gegen seiner Rechten / zugleich aber in solchen Tritten laß dein Klingen gegen deiner Lincken ablauffen / und neben derselbigen auch umbschnappen in die Hüt des lincken Schens / von dannen stich wie vor in dem er noch hersticht ober seinem rechten Arm zum Gesicht / so triffest du wie die kleinen Bilder in hievor getruckter Figur A. zusehen / und stehst in Langenort / dasselbe muß behend in dem hersticht zugohn.

Gurgel-Stich.

Dieser Stich wird auf mancherley Art zuwegen bracht / deren ich dir einen setzen will / also / wo du im Zusechten dein Gegenpart in der Ensenporten findest / so traue ihm ein Stich aus der lincken Oberhüt des Schens / mit austretten aussen über seinem rechten Arme / gegen sein Gesicht zustechen / doch also daß du mit dein Gefäß hoch bleibest / merckestu unterdeß / daß er mit sein Gefäß auffährt gegen seiner Rechten / in Meinung dein Stich abzuwenden / oder zu verjagen / so laß dein fordern

fordern Ort / neben seiner rechtē Achsel undersich sincken / und fahr / oder wechsel mit demselbigen Ort / unter seinem rechten Arm durch / stich alsdann erst recht vollkommen inwendig seins rechten Arms / von unden auff zur Gurgel. Also daß in Hineinführung deines Stichs / die lang Schneid untersich / die kurze übersich stehe / und dein Wehr nach Vordlung des Stichs im Längenort hoch habest / so ist er auff dieser Art recht vollbracht / dieser muß geschwind und unversehens vollbracht werden.

Herz-Stich.

Der Herzstich kan von oben / von der Mitte und unden ins Werck gericht werden / aus allen aber merck hie diese Art / hauet einer von seiner Rechten / so hau auch von deiner Rechten überzwerch gegen seinem Wehr / mit solchem Hau tritt wohl mit deinem rechten Fuß unter seiner Klingen durch / gegen seiner Rechten / also daß du im sein Streich in die Stärck deiner Klingen auffangest / je näher ben sein Gefäß / und je höher in den Luft das geschicht / je besser das ist / in dem aber daß die Klingen also zusammen glüzen / so wende die Spiz doch daß dein Kling an der seinen bleibt / einwärts (daß die halb Schneid an sein lang Schneid gefehrt sey) gegen seiner linken Brust / und stich also an seiner Klingen bleibend hinein / wie daß die grossen Bossen in der Figur / welche mit dem Buchstabē G. verzeichnet / anzeigen / in solchem allen merck fleissig / ob er von deiner Klingen wolt abgehn / alsbald du solches sielest / so wend dein lang Schneid wider gegen seiner Klingen / fahr also mit dem Schnit an seiner Klingen /

bleibend / seiner Klingen noch für sich gegen seinem Leib / und schau wo du nach dem Vorthail dieweil ansetzen könnest.

Gemächt-Stich.

Den treib also / hauet dir einer außwendig zu deinem rechtē Schenckel / Knie oder Fuß / so fange ihm sein Klingen mit einem Gegenhau / von der linken auf / unterdeß tritt mit deinem linken Fuß wol aus gegen seiner Rechten / alsbald die Klingen zusammen rühren / so tritt ferner mit deinem rechten Fuß fürbas zu ihm / wende indessen die Spiz unter seinen Klingen hinein übersich / unnd stich ihm zum Gemächt / oder sticht er dir Anfangs von unden / so tritt mit deinem linken Fuß abermahls gegen seiner Rechten beyseits aus / und führe ihm sein herfliegenden Stich von deiner linken gegen deiner Rechten / mit hangender Klingen aus / aber alsbald dein Klingen an die seiner irret / so bald tritt auch mit deinem rechten Fuß fürter ihm / und stich ihm unter seiner Klingen zum Gemächt / wie vor.

Verkehrter Stich.

Wie du solches an den fleinern Bossen in der Figur / welche mit dem C. gezeichnet / zur linken Hand sehen kanst. Die Spiz muß in diesem Stich im ersten Schwung / mit umbschnappen angesetzt werden / sonst ist der Stich zu schwach.

Fliegender Stich.

Wie das Bild in der Figur so mit dem A. verzeichnet außweist / zuck dein Wehr in das obgenant Leger / in solchem ruck dein Fuß auch wider bis an sein vorige Stell / von danen stich enlends abermahls mit ein Zutritt gegen ihm / verzuck dein Wehr



vom Stich behend mit sampt dem Fuß wieder zurück an sein Stell zc. Daß treibt ein Stich oder sechs.

Verhengen.

Verhengen ist ein solche Versatzung / da du dein Gefäß mit fürsich außgestrecktem Arm / oberhalb deinem Gesicht führest / also daß dein Kling gerichtß untersich gegen der Erden hang / und tragest ihm also seine Stich / bißweilen auch streich mit deiner Flech zu beiden Seiten ab / wie in der Figur E. sehen kanst.

Wie du von oben versetzen / und nnter seinem Wehr hinein stechen solt.

Item / hauet oder sticht er dir von unten / oder underhalb deiner Wehr zu deinem Leib / so fall aus obgelehrter Versatzung mit langer Schneid von Oben nider auff sein Klingen / also daß dein Kling im Versetzen zu Seiten untersich hange / wie dir solche Versatzung in der Figur mit dem C. fürgemahlet ist.

Ein Exempel wie du mit einem / auß der Oberhüt zugleich hinein stechen solt.

Wann du im Zufechten mit der geraden Versatzung für deinen Mann kommest / und er aber sich mit keinen Stucken will ablocken / noch aus seinem Vorthail reizen lassen / so führe dein Wehr übersich in die rechte Oberhüt des Dchsens / und führe ihm also den Orth mit übersich / fürsich außgestrecktem Arm gegen seinem Gesicht / alsbald er demnach auf dich sticht / so weiche mit deinem linken Fuß hinder deinem Rechten zu ihm aus / und tritt behend mit dem rechten Fuß auch fürter zu ihm / in solchem Tritten aber wende dein lange Schneide gegen seinem herkommenden Stich / und stich also mit ihm zugleich von dir hinein / so versetzest du und triffest mit einander / wie das Bild in der Figur F. gegen der linken Hand anzeigt.

Wie du ihme mit Verhengen ausnehmen und nachfechten solt.

Wann du ihm mit hangender Klingen außgeschlagen hast / so laß dein Kling (in dem du gegen seiner Lincken außtreten bist) auch umb dein Kopf fahren / zu dem so laß auch die Spiz gegen des Manns Gesicht fürschießen / in die Hüt des linken Dchsens / von danen stich gleich gegen seinem Gesicht / alsdann haue von beiden Seiten Kreuzweiß schlims gegen seinem Gefäß durch / wie das grosse Bild Figur G. anßweist zur Rechten.

Nachdem nun bißher gnugsam ein Wehr zu einer Hand allein zu führen / gelehrt ist worden / will ich dir auch kürzlich anzeigen / wie du dich nebe der Handgwehr / auch einer bey Wehr brauchen solt / als zum ersten so fasse dein Rappier in die Rechte / und den Dolchen in die lincke Hand / und tritt also mit beiden von dir außgestreckten Armen zu ihm / wie dir solches das gegenwärtig Bild hievor anzeigt.

Wann du nun also dem Mann in solcher Versatzung entgegen gehest / so hastu der Versatzung und Art oder Regel zu fechten / dreyerley / als die Erste ist / da du alle deines Gegenmanns Haut und Stich / allein mit deinem Dolchen aufffangest oder auffhältst / es geschehe von unten oder oben / gegen lincker oder rechter Seiten / und unter dem dieweil du also versetzest / auch zugleich mit deiner Wehr unter- oder oberhalb deinem Dolchen zustichst / je nach dem du ihme sein Dolche auffgefangen un abgewisen hast.

Die Ander ist wann du ein jede Seiten / mit derselbigen Wehr vertrittst und bewarst / und gleichfals wie vor / dieweil du dich mit der einen schüttest / ihn mit der andern ledest / als / da du mit deiner Wehr dein Rechte / mit deinem Dolchen die lincke Seiten verwahrest.

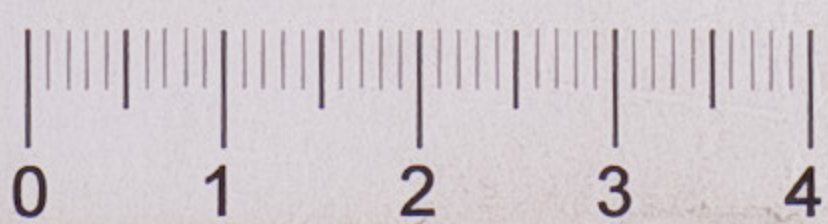
Die Dritte ist / da du mit beiden Wehren zugleich versetzest / oder einer mit der andern zu hilff kommest / welcher dreyerley Versatzung / ich eine nach der andern / der Ordnung nach fürnehmen / und mit ihren Exempeln und Stucken auff das kürzste handeln.

Ende des Rappiers.





Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel













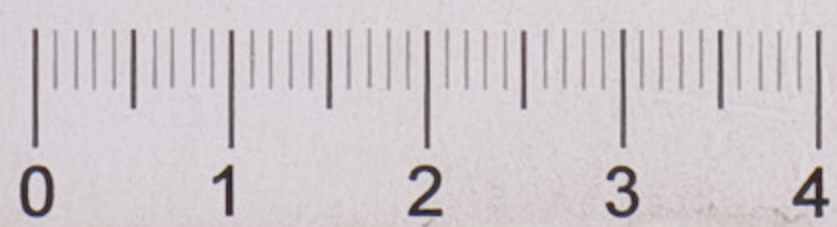
Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

0 1 2 3 4

Gray Scale



Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Gray Scale





Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

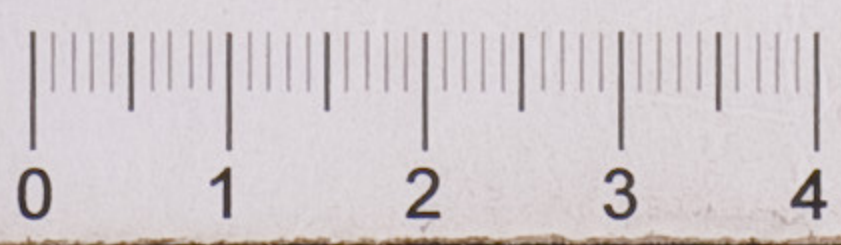
0 1 2 3 4

Gray Scale





Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Gray Scale 



Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

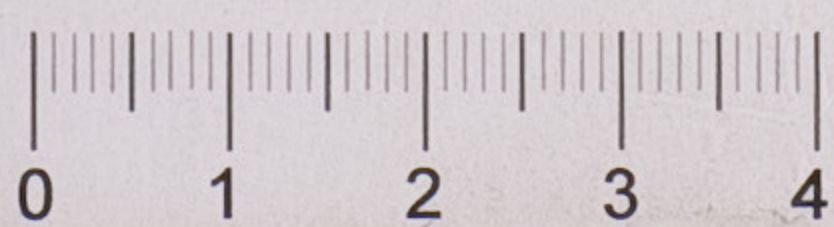
0 1 2 3 4

Gray Scale





Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

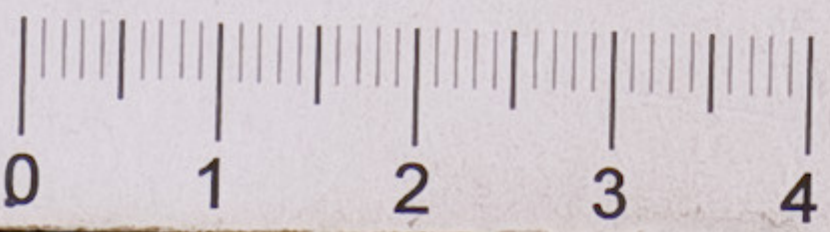


Gray Scale





Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

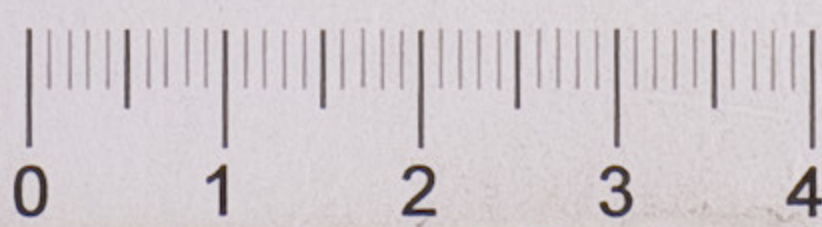


Gray Scale





Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Gray Scale









Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

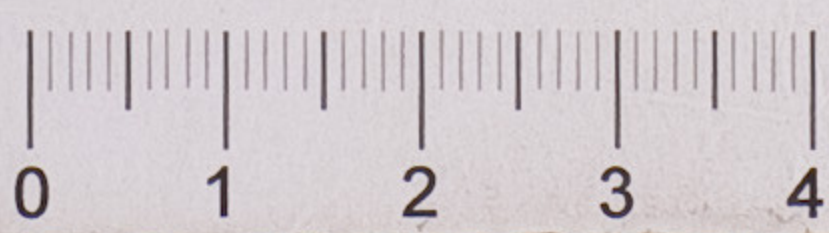
0 1 2 3 4

Gray Scale





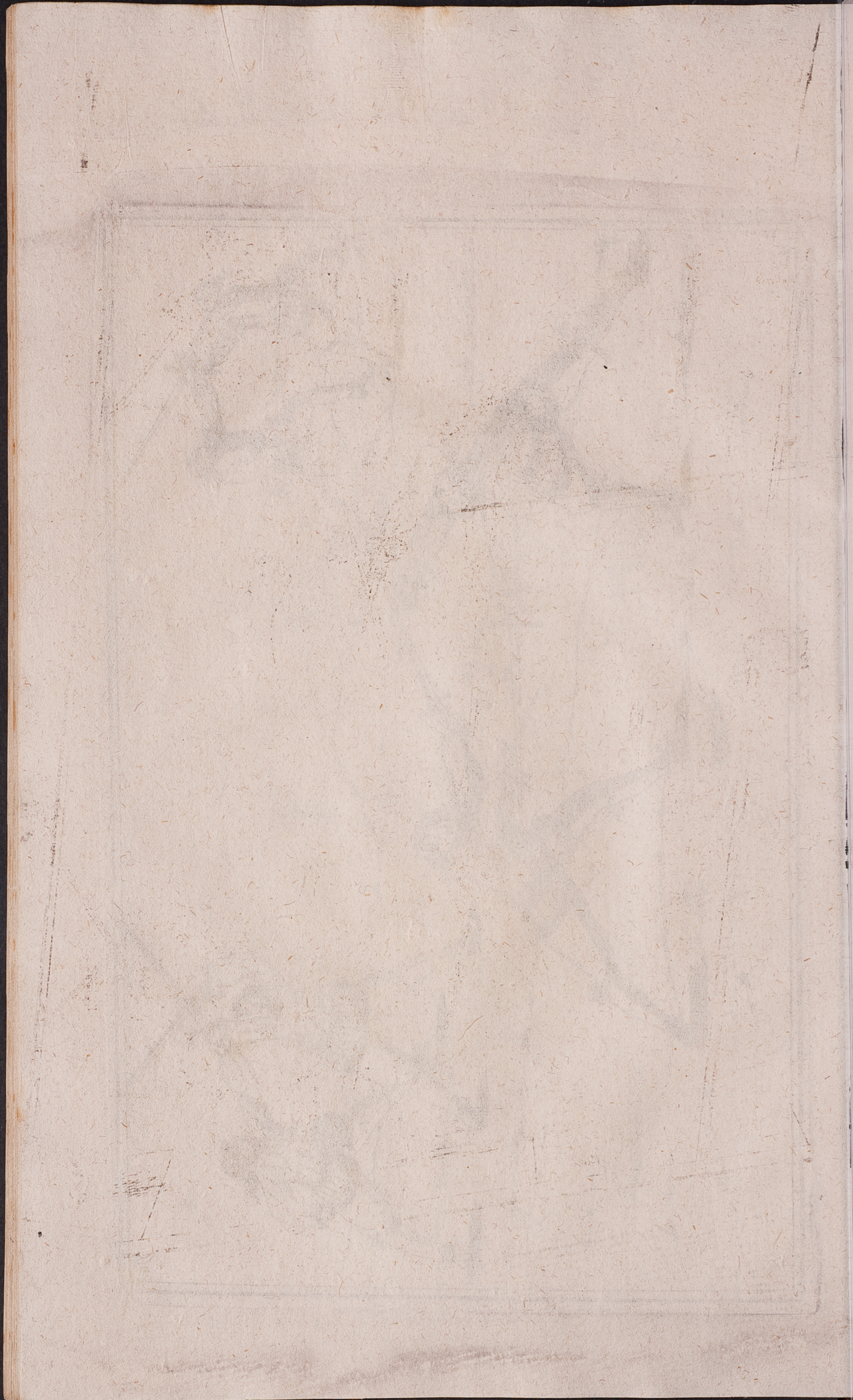
Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



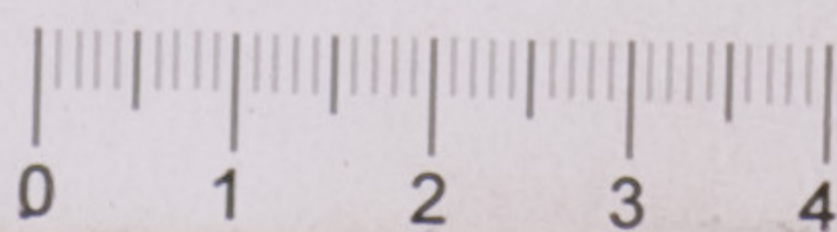
Gray Scale







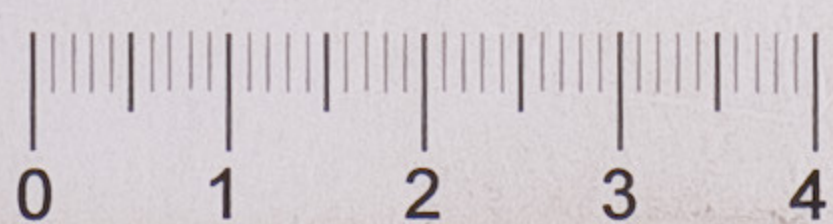
Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Gray Scale



Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Gray Scale





74



Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel
0 1 2 3 4 Gray Scale